

PROTOKOLL

ZUM NETZWERKTREFFEN „KREISLAUFZENTRUM IN DER METROPOLREGION STUTT GART“

AM 17. SEPTEMBER 2025

ORT: FILDERHALLE LEINFELDEN-ECHTERDINGEN, STUDIO II

UHRZEIT: 14 - 18:00 Uhr

ERGEBNISSE / MAßNAHMEN

INTRO

Agenda

- | | |
|-----------|---|
| 14:00 Uhr | Begrüßung durch EB Dihm, Leinfelden-Echterdingen |
| 14:10 Uhr | Einführung in den Nachmittag, Zielsetzungen
Vorstellungsrunde der Teilnehmenden |
| 14:30 Uhr | Was bisher geschah – Kurzimpulse <ul style="list-style-type: none"> - Vorüberlegungen - Flächen für die Kreislaufwirtschaft in der Region Stuttgart - SDB-Förderprojekt Regionale Sekundärrohstoffzentren - IBA'27 Pilotprojekt – Circular Construction Hub - ‚Stuttgart baut am digitalen Rohstoffkreislauf‘ |
| 15:00 Uhr | Arbeitsphase I (Mapping in Kleingruppen) <ul style="list-style-type: none"> - Gruppe A: Strukturelle Aufstellung und Vernetzung der Kommunen - Gruppe B: Digitale Infrastruktur und Instrumente - Gruppe C: Kreislaufzentrum: Flächenverfügbarkeit, Betreibermodelle und Industrie |
| 16:45 Uhr | Vorstellung in der Gesamtgruppe |
| 17:00 Uhr | Arbeitsphase II – Nächste sinnvolle Schritte (Plenum) |
| 17:40 Uhr | Zusammenfassung - nächste Schritte und Ausblick |

Präambel aus Sicht der Raumplanung

Die allgemeine Raumstruktur, die Raumbedarfe und die besondere Infrastruktur und Kultur des Bauens und Planens unserer mitteleuropäischen Städte und Regionen sind geprägt durch lineare Baustoffkreisläufe. Der Wechsel zum Ideal einer geschlossenen Baustoffkreislaufwirtschaft werden andere Raumstrukturen, Raumbedarfe und Infrastrukturen zu Folge haben. Die bauliche Kreislaufwirtschaft wird nicht ohne Weiteres einfach in die Hüllen der linearen Bauwirtschaft schlüpfen können. Linear gedachte Transformationsparadigma bergen die Gefahr, dass das Wesen der zu transformierenden Entität, hier die Kreisläufigkeit, eine Mischung aus regionaler Kultur, Technik, Ökonomie und Bedarfen, verkannt wird und, dass die Transformation scheitert.



Ausgangslage

Die Idee eines Netzwerktreffens entstand aus der Kooperation des von Herrn Ministerpräsident Kretschmann initiierten **Strategiedialogs „Bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen“ (SDB)** zusammen mit folgenden Akteuren: **IBA'27, Abteilung Klimaschutz Stadt Stuttgart, Stadt Leinfelden, EPEA - Part of Drees & Sommer, Steinbeis Beratungszentrum Circular Economy, Groundbreakers und Innovationszentrum Zirkuläres Bauen**. Somit besteht bereits ein breit gefächertes Netzwerk aus lokalen Akteuren, das ausgebaut werden soll, um gemeinsam zielgerichtet an Strategien für die Kreislaufwirtschaft und für ein zukünftiges Kreislauf-/Ressourcenzentrum in der Region Stuttgart zu arbeiten.

Durch das Netzwerktreffen sollen vor allem Kommunen in der >Metropolregion Stuttgart< (km Radius = +/- 30 km) und Akteure der Industrie in die bestehende Kooperation einbezogen werden. Dadurch entsteht die Möglichkeit, sich besser zu vernetzen, Wissen zu vereinen und konkrete Lösungswege hin zur Umsetzung einer regionalen Kreislaufwirtschaft zu entwickeln.

Zielsetzung für das Netzwerktreffen

- Bauregionalismus, Grenzen setzen: „Von dem Raum leben, in dem wir leben.“
- Vernetzung der Kommunen in der Metropolregion Stuttgart untereinander und mit der Industrie
- Erfahrungsaustausch zum Thema Ressourcenzentren (stationär, temporär, virtuell)
- Hürden und Problematiken aufdecken und Lösungsansätze finden, um Kreisläufe zu schließen und neue ökologische Allianzen zu bilden

KURZIMPULSE

(was bisher geschah – ausführliche Handouts & Präsentationen sind als Anhang beigelegt)

Vorüberlegungen – Flächen für die Kreislaufwirtschaft in der Region Stuttgart

- Juli 2023 Veröffentlichung des Positionspapieres des Städtetages „Umbaukultur und lokale Baustoffkreisläufe als Thema der räumlichen Planung“: https://www.staedtetag-bw.de/Service/Kreislaufstadt.php?object=tx_3335.3&ModID=6&FID=3335.24545.1&NavID=3335.13
- mehrere Explorationsformate rund um das Thema ‚Flächen für die Kreislaufwirtschaft‘
 - Februar 2024: Workshop für ein Ressourcenzentrum Stuttgart
 - Juni 2024: Circular CoLAB (im Auftrag der Umwelttechnik BW) = Unternehmen aus Bau und Industrie beschäftigen sich mit der Frage, wie die Rückführlogistik für Produkte und Baumaterialien aussieht
 - Februar 2025: Workshop für ein Ressourcenzentrum in Leinfelden-Echterdingen
 - Juli 2025: Workshop ‚Zirkuläre Rohstoffsicherung gemeinsam denken‘ mit Industrieunternehmen aus BW

SDB-Förderprojekt „Regionale Sekundärrohstoffzentren“

- Projektbearbeiter: KIT, Institut für Industriebetriebslehre, insbesondere Produktionswirtschaft und Logistik; Projektzeitraum: März 2024 – Juni 2025
- Abschlussbericht: <https://www.sdb-bw.de/projekte/regionale-sekundaerrohstoffzentren>
- Entwicklung eines dreistufigen Infrastrukturmodells zur Definition und Vision von Regionalen Sekundärrohstoffzentren:
 - SRZ 1: Grundlegende Aufbereitung von Bauabfällen, wie Beton und Mauerwerk, v. a. Brechen und Sortieren
 - SRZ 2: Erweiterte Verfahren für heterogene Gemische, etwa spezialisierte Sortierung oder Materialveredelung
 - SRZ 3: Hochinnovative Technologien wie Carbonatisierung oder Entsulfatisierung
- Aufbereitungsprozess wird pro Skalierung komplexer



- Standort- und Netzwerkanalyse: Abfallaufkommen wurde landkreisscharf betrachtet
- Transport ist ein großer Faktor für die Ökonomie
- Spannungsfeld: Während eine CO₂-optimierte Standortverteilung kurze Transportwege bevorzugt, können kostenoptimierte Lösungen größere, zentralisierte Anlagen naheliegen.

IBA'27 Pilotprojekt – Circular Construction Hub

- vom Umweltministerium und der Holzbau-Offensive BW gefördertes Pilotprojekt
- „Kreislaufschließung“ > Ziel ist es, am Beispiel ausgewählter IBA-Projekte und zusammen mit verschiedenen Firmen, das zirkuläre Bauen in der Praxis zu testen > Erarbeitung eines Werkzeugkastens für die Anwendung des zirkulären Bauens
- Der sogenannte „Circular Construction Hub“ soll zugleich Plattform zum Wissensaustausch und Marktplatz für gebrauchte Baustoffe sein.
- IBA-Materialdatenbank: <https://knowledge.iba27.de/materialdatenbank/>
- Identifizierung von und Ergänzung der Materialdatenbank mit biobasierten Materialien aus der Region
- Chatbot für Zirkuläres Bauen bietet einen niederschweligen Einstieg in das Thema

„Stuttgart baut am digitalen Rohstoffkreislauf“

- Kreislaufwirtschaftsstrategie (veröffentlicht Juli 2025):
<https://www.stuttgart.de/leben/umwelt/klima/klimastrategie/klima-fahrplan-2035/kreislaufwirtschaft>
- 6 Strategien für den Sektor Bau > Leitlinien wurden erarbeitet
 - Leitlinien für kreislaufwirtschaftliche Prinzipien beim Bauen
 - Gebraucht-Baumaterial-Plattform
 - Umschlagsfläche Sekundärmaterialien Bau
 - digitale Bodenbörse
 - Materialkataster für Bestands- und Neubauten
 - Upskilling für zirkuläres Bauen (Bildungsangebote)
- Erarbeitung einer Bau-Ressourcen-Plattform:
 - digitaler Marktplatz, auf dem rückgebaute oder überschüssige Bauteile vermittelt werden
 - u.a. auch digitale Bodenbörse für Bodenaushub
 - parallel wird ein Pilotprojekt für einen Materialkataster gefördert
 - Februar bis Juli 2025: mehrstufiger Beteiligungsprozess mit verschiedenen Akteuren aus dem Bausektor zur Spezifikation einer Bau-Ressourcen-Plattform
 - Ziel: Verknüpfung von bereits bestehenden Projekten

ARBEITSPHASE I (in Kleingruppen)

Arbeitsauftrag

1) Zielbild

Erarbeiten Sie, wie es am 01.01.2030 (ziemlich genau 1000 Arbeitstage von heute) in der Region Stuttgart in Sachen...

- Gruppe A: Strukturelle Aufstellung und Vernetzung der Kommunen
- Gruppe B: Digitale Infrastruktur und Instrumente
- Gruppe C: Kreislaufzentrum: Flächenverfügbarkeit, Betreibermodelle & Industrie
... aussieht.

2) Trittstufen auf dem Weg (Fokus 2026/2027)



Beschreiben Sie, welche Schritte & Etappen erforderlich gewesen sein werden, um da hin zu gelangen. Welche Dinge müssen vor allem in 2026 & 2027 in die Wege geleitet werden, damit das Realität werden kann?

3) Vorbilder und Vorarbeiten

Auf welche bewährten Vorgehensweisen und guten Beispiele konnten Sie zurückgreifen? Wie & was ließ sich aus den Beispielen lernen? Welche konkreten Mosaiksteine (Piloten, Flächen, Infrastrukturen) konnten zur Skalierung benutzt werden?

4) Seilschaft zusammenstellen

Nennen Sie (möglichst konkret) Verbündete, die es im Zielbild braucht, besonders an Stellen, die noch nicht besetzt sind

Gruppe A: Strukturelle Aufstellung und Vernetzung der Kommunen

1) Zielbild

Es gibt in der Region Stuttgart dezentrale kleinere Lagerstätten, auf denen Bauteile zwischengelagert werden können. Es gibt zudem eine größere Fläche (ca. 5ha), auf der für die Region die Aufbereitung von Baumaterial vorgenommen und die Wiederverwendung von Bauteilen vorbereitet wird.

Zur Unterstützung der Umsetzung solcher Flächen gibt es einen "Planungsbaukasten", in dem die einzelnen Nutzungsarten immisionsschutzrechtlich bewertet, beschrieben und geprüft sind. Auf den zur Verfügung stehenden Flächen kann auf dessen Basis modular geplant und vorgegangen werden.

Die Vorarbeiten dafür haben unter Einbeziehung möglichst vieler größeren Bauherren und größerer Bauakteure stattgefunden.

2) Trittstufen auf dem Weg (Fokus 2026/2027)

- Trittstufe 1a: Erarbeitung von Grobkriterien bzw. –konzept für solche Flächen (Anforderungskatalog) als Suchraster für geeignete Standorte
- Trittstufe 1b: gezielt geeignete Flächen identifizieren
- Trittstufe 2: Planungsrecht schaffen

3) Vorbilder und Vorarbeiten

Unterschiedliche Baubehörden auf verschiedenen Verwaltungsebenen im Land beginnen das Thema der Wiedernutzung von Bauteilen aktiv zu bespielen und stellen dabei fest, dass Pufferflächen im Land fehlen, um Bauteile zwischenzulagern, aufzuarbeiten und wieder in den Umlauf zu bringen. Es zeigt sich, dass die mineralische Kreislaufwirtschaft in der Praxis gut aufgestellt ist und auch gut mit Flächen versorgt ist. Was jedoch bisher fehlt, sind „bauteilige“ Kreislaufzentren. Es wurde auch festgestellt, dass noch praktische Konzepte fehlen, wie solche Lagerorte umgesetzt und betrieben werden können.

Es gibt in Kommunen der Region jedoch bereits Vorarbeiten, die auf das Zielbild einzahlen und auf die bausteinartig aufgebaut werden kann.

Böblingen:

- Zunehmende Entwicklung zum "Bauen im Bestand" erhöht die Dringlichkeit für Flächen zur Wiederverwendung



- (Schul-)Gebäude in Holzhybridbauweise soeben fertiggestellt, das einen Ressourcenpass hat (Gebäudeklasse 5)
- Abschlussarbeit liegt vor, die Anforderungen an Flächen zur Wiederaufbereitung/-verwendung zusammengetragen hat

Metzingen:

- Verteilt heute schon Aushub zur Zwischenpufferung auf (mehrere) Flächen, auf die die Stadt Zugriff hat
- Pilotprojekt zur Bauteilwiederverwendung bereits erfolgreich durchgeführt
- Herausforderung Handwerk: Wer ist bereit, gebrauchte Bauteile wiedereinzubauen (Gewährleistung)

Leinfelden-Echterdingen:

- Schul(erweiterungs)bau als Prototyp-Projekt
- Verkehrsgünstige Fläche für die Kreislaufwirtschaft vorhanden

Tübingen:

- gemeinsame Großprojekte mit dem Land (Uni, Kliniken) treiben den Bedarf an Flächen zur Zwischenlagerung (z.b. von Aushub)

Vermögen & Bau:

- verpflichtende Vorgaben an Rückbauunternehmen für den Wiedereinbau von Material & Bauteilen
- Möchte zukünftig eigene Projekte für Bergung & Wiederverwendung nutzen -> Herausforderung: (eigene) Flächen und Kapazitäten – Zahlung wird an den Nachweis des Wiedereinbaus gekoppelt

4) Seilschaft zusammenstellen

Die Kommunen am Tisch sind alle geographisch südlich von Stuttgart gelegen, was zur Anregung einer "Arbeitsgemeinschaft der Gemeinden Region Stuttgart-Süd" führte. Ähnliches ist selbstverständlich auch für die anderen drei Himmelsrichtungen in der Region denkbar.

Gruppe B: Digitale Infrastruktur und Instrumente

1) Zielbild

Digitale Infrastruktur und Instrumente im Jahr 2030:

- Marktplatz & Kommunikationsplattform in einem
 - ➔ Alle maßgeblichen Akteure (u.a. Rückbauprojekte, Bauteile, RC-Materialien, Refurbisher, Neubauprojekte) sind aktiv, vernetzt und wissen voneinander
 - ➔ Plattform dient zur Kommunikation & Bereitstellung von Bauteilen und Materialien sowie dazu, Dienstleistungen rund um Re-Use zu finden und ggf. auch zu buchen
 - ➔ Zielgruppe: B2B und öffentliche Bauträger
 - ➔ Fokus: B2B
 - ➔ Klare, objektive und einheitliche Kriterien, korrekte Grunddaten

2) Trittstufen auf dem Weg (Fokus 2026/2027)

Neutralität & Datenhoheit / *Wie organisiert man Zugriffsrechte, Datenpflege und Betreiberstruktur, sodass Vertrauen entsteht?*

- Fokus auf Boden- und Bauteil-Börsen
- Übergeordnete regionale Plattform
 - Es darf nicht eine IBA-, eine Stadt Stuttgart- und eine SDB-Plattform geben



- Braucht digitales Betriebssystem (neutraler Boden)
- Plattform darf nicht bei jeder Transaktion mitverdienen
- Marktplatz muss gleichmäßigen Wettbewerb ermöglichen
- Next steps: Für Betrieb einen Partner suchen (Ausschreibung / Vergabe)
- Offene Fragen:
 - Aufbauen auf IBA-Plattform?
 - Wer steht im Impressum?
 - Wie funktioniert Matching?
 - Welche Daten werden mit wem geteilt?
 - Es braucht Grunddaten zur Initiierung

Business-Case der Plattform / *Wie kann die Plattform selbsttragend betrieben werden – ohne dauerhaft von Fördermitteln abhängig zu sein?*

- Jährliche Fee/Mitgliedsgebühr von denjenigen, die anbieten
- Festgelegt durch Gebührenverordnung von Stadt, um Kosten zu decken

Nachfrage-Problem / *Wie kann die Plattform Nachfrage generieren? (KI-Matching, Gesuche sichtbar machen, Just-in-time-Angebote)*

- Zum Start erstmal interkommunal oder B2B-Ebene
- Selbstverpflichtung der öffentlichen Hand (Bsp. Kanton Zürich)
- Push-Benachrichtigungen sobald für Gesuch das Passende da ist
- Plattform zur Vermittlung intern der Ämter?
 - ➔ Nach Gebäudesektoren unterteilt
- Bauteilwiederverwendung geht nicht ohne Gewährleistung

Gesamtpaket statt „nur Plattform“ / *Soll die Plattform nur Daten bereitstellen oder ein „One-Stop-Shop“ inklusive Servicepaketen sein?*

- One-Stop-Shop elementar im großen Zielbild, aber nicht von Anfang an
- Planende brauchen das Bauteil "ready to use"
- Zwischenschritt fehlt
 - ➔ Plattform kann Möglichkeit sein für neue Geschäftsmodelle und Dienstleister (z.B. Baumaterial-Aufbereitung)
- Hersteller (z.B. zur Rücknahme von Materialien) zur Aufbereitung einbinden

3) Vorbilder und Vorarbeiten

- Übersicht der bisherigen digitalen Bauteilbörsen (im Anhang)
- Workshops zur Spezifikation einer Bau-Ressourcen-Plattform für Stuttgart (mit verschiedenen Beteiligten aus dem Bausektor) (s. Kurzipulse oder Anhang)

4) Seilschaft zusammenstellen

- bisherige Kontakte im Prozess mitnehmen, die in vorherigen Workshops beteiligt waren
- übergeordnet Landesebene einbinden (SDB, Ministerien, etc.)
- Förderer / Sponsoren finden



Gruppe C: Kreislaufzentrum: Flächenverfügbarkeit, Betreibermodelle und Industrie

1) Zielbild

- Aufbau von Kreislauf- / Ressourcen- / Rohstoffzentren als „clusterartige“ Gesamt-Infrastruktur (nicht als alleiniges Zentrum) und in verschiedenen Ausführungen:

- „Stationär“ = Aufbereitungszentren an einem Standort, die Bauschutt zentralisieren, hoch effizient verwerten und zu hochwertigen Sekundärbaustoffen für den Hochbau aufbereiten
- „Temporär“ = Möglichkeit der Etablierung bei Großprojekten und/oder Projekte, die sich über mehrere Jahre erstrecken; Integration von Urban-Mining-Prinzipien innerhalb eines Projektes / einer Fläche
- „Virtuell“ = digital vernetzter Verbund mehrerer regionaler Aufbereitungszentren (stationär/temporär), Lagerstätten für (Rück-)Baumaterial, Industriehersteller und digitaler Plattformen; digitale Steuerung von bedarfsgerechten Materialströmen

- Reduktion der Transportwege

- Grundsatz: Kommunen wollen klimaneutral werden > mehr Initiative seitens der Kommunen (im Netzwerk miteinander und unterstützt durch Landesebene)!

2) Trittstufen auf dem Weg (Fokus 2026/2027)

Clusterartige Infrastruktur

A: Stationäre Variante

- Neue Flächen und Infrastrukturen sind womöglich notwendig, jedoch ist die Flächenverfügbarkeit knapp > wenn möglich keine neuen Flächen ausweisen, vorhandene Steinbrüche etc. sollten genutzt werden > Standortanalyse in der Metropolregion Stuttgart erforderlich (in Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt des KIT)
- Ressourcenzentren mit allen Baustoffen und Bauteilen erscheinen in der Logistik zu komplex, es benötigt Spezialisierungen, wie z.B. beim mineralischen Baustoffrecycling
- Baustoffrecycling und Bauteilwiederverwendung benötigen verschiedenen Akteure / Betreiber, da auch wirtschaftliche und technische Unterschiede zwischen mineralischen Rezyklierprozessen und der ‚bauteiligen‘ Wiederverwendung herrschen
> Analyse von Logistik-, Innovations-, Ausstattungsbedarf für unterschiedliche Stoffströme notwendig > Kategorisierung hinsichtlich verschiedener Anforderungen an die Stoffströme (s. Forschungsbericht ‚Regionale Sekundärrohstoffzentren‘ > SRZ I – III)

B: Temporäre Variante

- in seltenen Fällen wird momentan der Rückbau plus die Etablierung eines temporären Ressourcenzentrums ausgeschrieben > dies sollte zum Standard bei Bauprojekten werden (Verantwortung der Kommunen)

C: Virtuelle Variante

- „virtuelle Kraftwerke“
- „Echtzeitabgleich“ notwendig: Wo ist ein Rückbauprojekt, wo wird Material benötigt? Wie hoch ist die Nachfrage? > Frage der Organisation des Stoffstrommanagements

Rolle der Industrie

- Markt muss entstehen / etabliert werden

> viele interessierte Industrievertreter

- Markt könnte über die Einführung des digitalen Gebäuderessourcenpasses für die Baugenehmigung entstehen > Industriehersteller passen sich an

- Einführung einer "Quote light" für Sekundärmaterial bzw. CO₂ (Sekundärmaterial wird mit 0 berechnet > dänisches Prinzip) auf Landesebene, die von Jahr zu Jahr ansteigt



Rolle der Kommunen

- Etablierung eines Abrisskatasters durch die Öffentliche Hand
- Sichtbarmachung des eigenen Gebäudebestands, welcher zukünftig (teil-)rückgebaut wird, und Integration des eigenen Immobilienbestands in Wiederverwendungskonzepte
- > neue Rolle / neuer Akteur = Stoffstrommanager/in
- Machbarkeitsstudien zur Umnutzung von Bestandsgebäuden zwingend durchführen

Rechtliche Rahmenbedingungen

- Wann wird Material als Abfall deklariert, wann als Recyclingstoff?
- Planer*innen sind teilweise überfordert mit der Zulassung im Einzelfall (ZiE) und dem Abfallrecht (technisches Wissen und Verständnis nicht vorhanden)
- Leitfäden / Aufklärung für Planer in Bezug auf ZiEs sind eventuell sinnvoll, um die Hürde zu nehmen: durch Prüfungen und Stellungnahmen von entsprechenden Fachplaner*innen können Nachweise darüber erfolgen, dass ein sekundär verwendetes Bauteil ähnliche Eigenschaften wie ein neues Bauteil hat

Wissenstransfer / Netzwerk für Planende

- Planer*innen erarbeiten sich momentan alles neu (wo ist Material / wo sind Bauteile vorhanden? Wie können diese wiederverwendet werden?) > wenn Netzwerk und Angebot geschaffen werden, sind Umwege für Planer nicht mehr notwendig

3) Vorbilder und Vorarbeiten

- SDB-Förderprojekt ‚Regionale Sekundärrohstoffzentren‘ (KIT)
- SDB-Förderprojekt ‚Gebäudematerialkataster‘ (Madaster) > Abschlussbericht noch ausstehend
- innovative Unternehmen für mineralisches Baustoffrecycling in BW vorhanden, u.a. Heinrich Fees GmbH & Co. KG
- Pilotprojekte in der Region sind bereits gestartet (Wissenstransfer und Skalierung vorantreiben):
 - Projekt A: Interkommunaler Industrie- und Gewerbepark Zollernalb = Entwicklung einer Konversionsfläche der ehemaligen Zollernalb-Kaserne zum Industrie- und Gewerbegebiet, einschl. Entstehung eines temporären Rohstoffzentrums und Umsetzung eines Stoffstrommanagements, um Ressourcen auf der Fläche im Kreislauf zu halten
 - Projekt B: Berg² Tübingen = Für den Umbau, bzw. die Erweiterung, des Klinikums Schnarrenberg in Tübingen wurde durch EPEA eine Machbarkeitsstudie zur Potenzialanalyse der Wiederverwertung mineralischer Baustoffe aus Rückbau und Bodenaushub durchgeführt. Die Planung eines Sekundärrohstoffzentrums ist in Diskussion.
 - Projekt C: OWP 22 Neubau = Bauprojekt von Drees & Sommer zur Erweiterung der Flächen für Arbeitsplätze, Veranstaltungen und Kongresse am Standort Stuttgart (Vaihingen), einschl. Umsetzung des Gebäudetyps E und von Urban-Mining-Prinzipien aus dem Bestand
- Weitere Initiativen in BW:
 - Einreichung eines Förderantrags (beim BMWK) zum „Aufbau einer Bauteilbörse und Ökosystem für eine zirkuläre Bau- und Immobilienwirtschaft“ durch Concular; Zielsetzung = Etablierung eines Urban-Mining-Hubs in der Rhein-Neckar-Region

4) Seilschaft zusammenstellen

- Netzwerk zwischen Kommunen in der Metropolregion Stuttgart sollte entstehen
- Städtebautag als wichtiger Kooperationspartner
- Weitere Kooperationspartner in Bezug auf Bauteilbegutachtung:
 - RP Tübingen, Referat 27 - Landesstelle für Bautechnik



- Materialprüfungsanstalt Stuttgart, ggf. Baustoffprüfstelle HFT Stuttgart

ARBEITSPHASE II

(im Plenum)

Nächste sinnvolle Schritte

Gruppe A:

- Bestehende Flächen erweitern / Umnutzen (z.B. Deponien) > in der Region Stuttgart gibt es 240 Flächen, auf denen Recycling betrieben wird
- BlmSchG-genehmigte „schlummernde“ Flächen identifizieren

Gruppe B:

- Plattform nicht nur als Marktplatz, sondern auch zur Kommunikation
 - ➔ Öffentliche Hand!
- Schaffung einer digitalen Markt- und Kommunikationsplattform mit neutralem Betreiber
- Ziel für die Zukunft: „One-Stop-Shop“ mit Service und allem Benötigten
- Interkommunal (o.ä.), kein „eBay-Format“ (nicht für Privatpersonen)
 - ➔ Branchenspezifisch (Bau)
- Anbieter und Nachfrage
 - ➔ Vorhandene Plattformen bündeln
 - ➔ Kommunikation zur jeweiligen Plattform
 - ➔ Plattform muss skalierbar sein (bundesweit)
 - ➔ Wenn Aufwand für „Herzstück“ zu groß ist, wie kann sie betrieben werden?
 - ➔ Aufwand muss bei einzelnen Plattformen (Concular etc.) liegen, nicht bei „Herzstück der Stadt“

Gruppe C:

- Getrennte Betrachtung der Prozesse:
- A: Mineralisches Baustoffrecycling (Schüttgut)
- B: Bauteil-Wiederverwendung (Stückgut)
- Verbindung der beiden (Prozess-)Welten durch neue Infrastrukturen
- Transportwege kurzhalten (entscheidend)
- Bestehende Baustoffrecycling-Infrastruktur in BW bereits gut ausgebaut
- Marktschaffungsinstrumente identifizieren und etablieren
- Städte können mit gemeinsamer ‚Selbstverpflichtung‘ für die Wiederverwendung von Bauteilen starten (vorrangig vor Verwendung von Neumaterial)
- Identifikation der „hochdrehenden“ Bauteile und Materialien

ZUSAMMENFASSUNG: NÄCHSTE SCHRITTE UND AUSBLICK

- Das Land BW ist interessiert und ist bereit, erste Gehversuche zu fördern.
- Kontakt zu anderen Metropolregionen in BW herstellen und Austausch fördern
- > Mapping des Netzwerks in der Metropolregion Stuttgart sinnvoll: wie sieht das bereits aus?
- Wissen bündeln > es läuft ein entsprechendes SDB-Förderprojekt zu einer Wissensplattform
- Sichtbarmachung von Leuchtturm-Projekten ‚Zirkuläres Bauen‘ > z.B. könnte dies das Innovationszentrum Zirkuläres Bauen mit seiner eigenen Plattform übernehmen
- Titel „Kreislaufzentrum“ überdenken > allgemein geltende Formulierung finden
- Es benötigt eine Art „Task Force“, um dranzubleiben und weitere Themen weiterzuführen
- Weiteres Treffen/Meeting in größerem Personenkreis / mit weiteren Interessierten



ANHANG

- Teilnehmerliste
- Handouts zu den Kurzimpulsen
 - Flächen für die Kreislaufwirtschaft in der Region Stuttgart
 - SDB-Förderprojekt ‚Regionale Sekundärrohstoffzentren‘ (‚Regionale Kreislaufwirtschaft als Schlüssel für bezahlbares und nachhaltiges Bauen‘)
 - IBA’27 Pilotprojekt: Circular Construction Hub
 - „Stuttgart baut am digitalen Rohstoffkreislauf“
- Präsentationen
 - Vorüberlegungen + Flächen für die Kreislaufwirtschaft in der Region Stuttgart
 - Der digitale IBA’27 Circular Construction Hub & seine Materialplattform
 - Sekundärrohstoffzentren – Definition und Projekte (EPEA)
- Städtetag Positionspapier „Umbaukultur und lokale Baustoffkreisläufe als Thema der räumlichen Planung“ (Juli 2023)
- Kreislaufwirtschaftsstrategie Stadt Stuttgart (Juli 2025)
- SDB-Förderprojekt ‚Regionale Sekundärrohstoffzentren‘ Abschlussbericht
- Übersicht der digitalen Bauteilbörsen
- Impressionen des Netzwerktreffens

